

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 3.

Samstag, den 7. Januar 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Pforzheim.

Wegen Geschäftsaufgabe unterstelle mein großes Lager in
fertigen Herren- und Knaben-Kleidern
sowie **Damen-Confektion** einem
Total-Ausverkauf.

Sämtliche zur Branche gehörige Artikel sind in denkbar größter Auswahl am Lager und werden um möglichst rasch zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Ich bitte um recht zahlreichen Besuch und ist jedermann zur freien Besichtigung meines Lagers, ohne Kaufzwang freundlichst eingeladen.

Sigmund Höchstetter,
Ecke Deimlingstraße, am Marktplatz.

Gesucht auf 1. April.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Mansardenzimmer, Küche u. Keller.

Offerte mit Angabe des Mietpreises sind zu richten an die Expedition ds. Blts.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl

Sessel jeder Art

sowie

Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Wilhelm Gisele,
Schreinermeister.

Mehrere zusammenlegbare

Waschtrockenständer

hat zu verkaufen.

B. Häuzler.

Um nur mit Wasser gekochte Suppen jeder Art auf billige Weise schmackhaft zu machen, kräftige man sie mit einigen Tropfen

MAGGI

Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei

G. Lindenberger, Conditior.

Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

**Sessel, Vorhanggallerien
und Spiegel**

in schönster Auswahl empfiehlt billigst

Robert Vollmer.

Wildbad.

Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

G. Lindenberger, Conditior,

Eisclub Wildbad.

Die Eisbahn ist wieder be-
fahrbar.

Husten-Spitzwegerich- Brust-Bonbons

sind zu haben bei **J. F. Gutbub.**

Wildbad.

Geschäfts- Copier- Notiz- Bücher

empfehlen

G. Riezingler,
Buchbinder.

Gut lockende

Erbsen, Linsen und Bohnen

empfehlen

J. F. Gutbub.

Wollene Lumpen

werden mit neuer Schafwolle vermischt, vor-
teilhaft umgearbeitet, zu aller Art hübscher
waschbarer Stoffe, Decken, Strickgarne und
gegen rein wollene Stoffe umtauscht, sowie
wird neue Schafwolle zu nadelfertigen Stoffe
verarbeitet bei billigster Berechnung in der
Fabrik und dem Versandgeschäft von

Albert Böckle, Malen.

Annahmest. u. Muster bei Hrn. Adam
Waidelich, Seidenfabrik.

Empfehlung.

Empfehle zur best. Abnahme

Rot- u. Weißweine.

Robert Stirner.

Kein Hustenbonbons übertrifft

Kaisers

Brust-Caramellen.

(Malz-Extract mit Zucker in fester Form.)

2360 notariell beglaubigte Zeug-
nisse beweisen den sicheren Er-
folg, bei Husten, Heiserkeit, Catarrh
und Verschleimung.

Preis per Paket 25 S bei:

Gust Hammer in Wildbad.

Chr. Boger in Calmbach.

Hermann Kuhn

Hauptstraße

empfehlen in stets frischer Ware:

Knack-

Saiten-

Blut-

Leber-

Schinken-

Würst

Schwarzenmagen (weiß u. rot.)

Gas- Glühlicht-Cylinder

garantiert doppelt gekühlt
per St. 25 Pf.

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Wildbad, den 7. Januar 1899.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die
schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Bru-
der, Schwager u. Onkel

Christian Pfeiffer

heute morgen, nach kurzer Krankheit, im Alter
von 53 Jahren, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Januar,
nachmittags 2 Uhr statt.

M. Decker, Calmbach

empfehlen sämtliche Aussteuerartikel wie best gebleichtes Hausleinen
und Halbleinen, in verschiedenen Breiten, weiße Damaste, Crétounes
und Ko'lich zu Ueberzügen, Bettbarchente, Bettdrill und Satin in
den solidesten Fabrikaten, auf Jacquard-Drill in den neuesten Dessins
und Farbenstellungen mache besonders aufmerksam.

Bettfedern in reinen u. reellen Qualitäten stets vorrätig,

Kopfkissen besorge ich reine Qualitäten zu billigstem Preis,

Tafeltücher, Tischtücher, Servietten u. Handtücher sind bis zu den
feinsten Qualitäten in Damast zu haben. Bett-Teppiche sind von den
billigen baumwollenen Sachen bis zu den feinsten rein wollenen Jac-
quard-Decken auf Lager. Steppdecken besorge ich prompt unter billig-
ster Berechnung bei guter Ausführung.

Biqué u. Waffeldecken in weiß stets vorrätig.

Beifügen will ich noch daß das Nähen und Füllen von Betten bei
mir schnellstens u. bestens besorgt wird, ebenso übernehme ich auch das
Aufertigen ganzer Aussteuern, wie ich auch einzelne Weißzeugstücke
schnellstens anfertigen und sticken lasse unter Versicherung pünktlichster
und solider Arbeit.

Besteht seit
1825.

Kölnisches Wasser

Besteht seit
1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn**

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten;
bei schwachen und entzündeten Augen und Gliederschwäche als
vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Vivat Fortuna!



Große Stuttgarter Geld-Lotterie

zum Besten der Marienanstalt Stuttgart.

Ziehung bestimmt am **23. März 1899.**

Hauptgewinn: **35 000 Mk.** Lose à **2 Mk.**

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart.

Ziehung **18. Januar 1899.**

Hauptgewinn: **10 000 Mk.** Lose à **1 Mk.**

Carl Wilh. Bott.

sind zu haben bei

Prima

Schjenmannsalat

empfehlen

Hermann Kuhn.

Weichlockende

Erbsen u. Linsen

empfehlen

Chr. Batt.

Vorzügliches

Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40 S empfehlen
J. F. Gutbub.

I^a Emmenthalerkäse

empfehlen bestens

Chr. Pfau,

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 2. Jan. Die Kommer der Abgeordneten wird ihre Sitzungen am Freitag den 13. Januar, nachmittags 3 Uhr, wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung der 1. Sitzung stehen: Berichte und Anträge der Petitionskommission zu verschiedenen Eingaben. Der neue Finanzetat wird nun wohl auch in Bälde veröffentlicht werden. Der „Merkur“ hört, daß die Drucklegung desselben demnächst in Angriff genommen werden soll.

Cannstatt, 2. Jan. Mit einem kaum erlebten Sturm führte sich letzte Nacht das neue Jahr ein und heute den ganzen Tag stürmt und regnet es, daß nur, wer muß, das schützende Dach verläßt. Auch Blitz und Donner hatten wir letzte Nacht sowohl als auch heute mittag wahrzunehmen.

Ludwigsburg, 3. Jan. Gestern nachmittag 1 1/4 Uhr zog ein von Westen nach Osten gehendes Gewitter mit Blitz und Donner über unsere Stadt, verbunden mit heftigem Regen und Graubenschauer.

Heilbronn, 3. Januar. (Ein Zimmerbrand) existiert gestern nachmittag 1/3 Uhr in einem Hause der Kramstraße hier dadurch, daß Kinder, die im Wohnzimmer mit einander spielten, den Christbaum anzünden wollten, dabei aber einem Fenstervorhang zu nahe kamen, so daß dieser Feuer fing. Da sich dieses auch noch anderen Gegenständen im Zimmer mitteilen konnte, bevor erwachsene Personen zur Löschung herbeigeeilt waren, so ist der Mobiliarschaden ein nicht unbedeutender.

Dehringen, 3. Jan. Gestern nacht bei stürmischem Wetter und grauenvollem Finsternis ist Landjäger Schlotterbeck auf der Streife vom Wege abgekommen und in den Straßengruben gerutscht, wobei er einen Beinbruch erlitt. Ein Stück ist es zu nennen, daß Steuerwächter Frey bei ihm war und ihm die nötige Hilfe leistete, sonst hätte der Verunglückte die ganze Nacht im Freien zubringen müssen.

Waldbuch, 1. Jan. In der Sylvesternacht wurde der verheiratete Bäcker Rinhardt hier, während er zu seinem Fenster hinausschaute, von vorübergehenden Burschen in den Kopf geschossen. Der Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Bohning, 2. Jan. Heute nachmittag brang durch das Fenster einer hiesigen Küche ein Geschloß ein und durchbohrte den Boden einer Pfanne, welche die in der Küche anwesende Frau in Händen hielt. Der Polizeibehörde ist es gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Gomaringen, 1. Jan. Ein schweres Unglück hat in der Neujahrsnacht die Familie des Schuhmachers G. Haus betroffen. Während letzterer aus dem Fenster sah, wurde er von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Burschen angeschossen und so unglücklich in den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Schwerverletzte, für dessen Leben ernstlich gefürchtet wird, mußte noch in derselben Nacht in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht werden.

Nagold, 3. Januar. Gestern war hier eine Kommission behufs Ankaufs des Bades Adenbach für die württ. Krankenversicherungsanstalt.

Giengen a. Br., 31. Dez. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag in der Nachbargemeinde Haunsheim. Der Bauer

Turnhuber wollte seinen mit Holz stark beladenen Wagen besteigen, glitt hierbei aus und kam unter die Räder, die dem Unglücklichen beide Beine oberhalb des Knies vollständig abdrückten.

Donauessingen, 1. Jan. Einen recht vernünftigen Beschluß haben die hiesigen Metzgermeister gefaßt. Sie weigern sich fürderhin den Mitgliedern des Konsumvereins sog. Eigenmarken zu verabreichen, da auf diese Weise den vorher schon am meisten zahlungsfähigen Käufern billiger verkauft wurde, als den Nichtmitgliedern. Dagegen haben die Metzger, um allen Kunden gleiche Vorteile einzuräumen, den Preis aller 3 Sorten Fleisch von 70 auf 60 \mathcal{M} herabgesetzt.

Willingen, 2. Jan. In der Deba'schen Sägmühle hier wurde heute beim Schmieren des Säawerks dem Oberwärter Ambros Loubis der Kopf vollständig abgetrennt.

Pforzheim, 2. Jan. In dem benachbarten Eutingen fand in der Sylvesternacht der Bijoutier Karl Morlok ein tragisches Ende. Derselbe begab sich etwa um 11 abends nach Hause, stürzte die Treppe hinunter und brach das Genick.

— Das großherzogliche Paar von Baden wird im Laufe des Januar infolge einer Einladung des Kaisers zu einem längeren Besuche am kaiserlichen Hofe in Berlin eintreffen.

— Am Bärenstein in Bühlertal (Baden) machte sich ein Tagelöhner in der Bauhütte des neuen Kurhotels mit einer Dynamitpatrone zu schaffen. Es heißt, er wollte sie wärmen. Plötzlich explodierte die Patrone, riß dem Unglücklichen beide Hände und den einen Oberarm weg und verstümmelte ihn sonst noch schwer. Die Bauhütte wurde zertrümmert, während der so schrecklich Verletzte durch das Dach hinausgeworfen wurde. Nach etwa 20 Minuten erlag er seinen Schmerzen.

Frankfurt, 2. Jan. Der Sattlermeister Reindot wurde heute hier in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Seine beide Söhne im Alter von 11 und 15 Jahren lagen tot im Bett mit auffälligen Strangulationsmerkmalen. Es steht zweifellos fest, daß Reindot zuerst seine Kinder und dann sich selbst umbrachte. Mißliche Verhältnisse sollen der Grund der That sein.

Mainz, 1. Jan. Einen hiesigen Kaufmann, der jüngst seine Brautreise nach der Riviera machte, und dabei auch nach Nizza und Monaco kam, trieb das Verlangen, am grünen Tisch sein Glück zu probieren. Hierbei verlor er seine ganze aus 30 000 \mathcal{M} bestehende Barschaft.

— 44 Goldstücke wurden in der Nähe von Mainz beim Ausbaggern im Rhein gefunden. Die Goldstücke stammen aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Der Finder lieferte seinen Fund auf dem Mainzer Museum ab und erhielt dort vorläufig den Goldwert mit 12 \mathcal{M} für das Stück ausbezahlt.

— Eine Genossenschaft zur Erbauung von unfeindbaren Arbeiterwohnungen soll in diesem Monat in München ins Leben gerufen werden. Unter den Befürwortern befinden sich Freiherr von Hertling und andere ultramontane Führer.

Breslau, 31. Dezbr. (Kommissionsrat Franz Renz) in Hamburg hat nunmehr seinen hiesigen Zirkus für 400 000 \mathcal{M} an den Hoflieferanten Zadel hieselbst verkauft.

Dresden, 3. Jan. Auf Station Kessels-

dorf warf der Sturm den Personenzug um fünf Personen wurden verletzt.

— Warnung vor Auswanderung nach Cuba. Aus deutschen Kreisen in Havana wird an die deutsche Presse die Bitte gerichtet, unbemittelte Leute dringend davor zu warnen, sich nach Cuba zu begeben. Der dortige deutsche Konsul und der deutsche Hilfsverein werden bereits von Leuten überlaufen, die mit geringen oder gar keinen Mitteln nach Havana gereist sind, weil sie hofften, dort lohnende Beschäftigung zu finden, jetzt aber bittere Not leiden. Für Leute ohne große Kapitalien ist vorderhand auf Cuba nicht die geringste Aussicht, ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Jeder, der jetzt nach Cuba reist, rennt mutwillig in's Verderben.

— 30 000 Mark gestohlen. Ein Telegramm aus Hamburg meldet: Die in Berlin geborene 22jährige Schauspielerin Heidenreich und Schauspieler Carl Mertens aus Charlottenburg stahlen in der Nacht zum Freitag einem betrunkenen Landmanne aus Dithmarschen, der eine Bierreise in St. Pauli machte, dreißigtausend Mark, welchen Betrag er Freitag erhoben hatte und größtenteils in Tausendmarkscheinen bei sich trug. Die flüchtigen Diebe werden polizeilich verfolgt, bisher ohne Resultat.

Aus der Schweiz, 29. Dez. In Teufen starb vor einigen Tagen unter großen Schmerzen ein 4jähriges Knäblein, ohne daß der behandelnde Arzt über Krankheit und Todesursache sich Rechenschaft zu geben vermochte. Dieöffnung der Leiche ergab in einer Darmschlinge einen eisernen Nagel. Der Knabe hatte einige Tage vorher bei einer Arbeit Nägel herausgesucht und muß dabei einen unbedacht verschluckt haben.

— „Zehntausend mit Stricken versehene kräftige Männer verlangt, Montag abend 7 1/2 Uhr am Rathaus!“ so lauteten während der ersten Dezemberwochen in größtem Fortdruck ausgeführte Anzeigen in zahlreichen Zeitungen Chicagos. Die Anzeige war auf Stadtväter gerichtet, denen damit das Leben angedroht wurde, falls sie den Vertrag mit der Straßenbahn erneuern sollten, der die Stadt nur Millionen schädigte. Man erzählte sich, daß einzelnen Stadtvätern 20 000—150 000 Dollars für die Gewährung des neuen Vertrags zugesichert seien. Am entscheidenden Tage rückten die in den Anzeigen gesuchten „kräftigen Männer“ in so bedrohlichen Massen in die Stadtväterkammer ein, daß die Stadträte nicht wagten, zur endgültigen Abstimmung über die vorliegende Frage zu schreiten, sondern sie einem gemeinschaftlichen Ausschuss zur Wiedererwägung überwiesen.

— Amerikanisch. Wie mitgeteilt wird, hat ein amerikanischer Verleger dem Kaiser einen Check auf 5000 Dollars mit der Bitte gesandt, ihm dafür einen Artikel zu senden, in welchem er seine Ansicht über den letzten spanisch-amerikanischen Krieg darlegen möge. Der Check ist alsbald durch die deutsche Botschaft in Washington dem Verleger zurückgestellt worden.

Sigmund Höchster

Ecke Deimlingstr. Pforzheim am Marktplatz
Spezialgeschäft für
Herren- u. Anabenkleider,
sowie Damenconfection.
Größte Auswahl. Billige feste Preise.
Auswahlen stehen zu Diensten.

Durch Kampf zum Glück.

Roman von J. Pia.

(Nachdruck verboten.)

16.

„Dein Sohn Richard hat es gewagt!“ rief dieser leidenschaftlich hervor, indem er heftig aufsprang.

Eine Minute lang herrschte tiefes Schweigen, während er zu Rosa trat, seine Hand auf ihre Schulter legte und mit der andern ein Document aus der Tasche zog.

„Hier unser Trauschein, den das Gesetz und die Welt anerkennt und den auch Du anerkennen sollst!“

Bleich, stumm, mit gefenken Lidern sah Rosa da, mit angstvoll klopfendem Herzen und schwindelndem Kopf; sie sah nicht, sie hörte nicht, was um sie herum vorging. Sie fühlte nur Richards Hand schwer auf ihrer Schulter; sie vernahm nur drohende, trostlose Stimmen, deren Worte sie nicht faßte.

Plötzlich erdröhnte des alten Herrn Donnerstimme, Rosa stand auf, um den heftigen Austritt zwischen Herrn von Dornack und Richard nicht sehen zu müssen, und erreichte mit schwankenden Gliedern ihr eigenes Gemach. Halb betäubt, verwirrt sank sie hier auf einen Stuhl, schlug die Hände vor das Gesicht und gab sich einem Sturm wilder Gedanken hin.

Nach einer kleinen Weile öffnete sich die Thüre — ihr Gatte trat ein.

„Wir haben keine Zeit zu verlieren,“ sagte er in großer Erregung, die trotz seiner Selbstbeherrschung den Sturm, den er soeben mit seinem Vater gehabt hatte, nicht zu verbergen vermochte. „Kannst Du in einer halben Stunde zur Abfahrt bereit sein?“

„O Richard, was ist geschehen? Was hast Du gethan?“ fragte Rosa angstvoller Stimme.

„Ich habe mich von einer Tyrannei befreit, die ich nicht mehr ertragen konnte, und Dich, mein Herz, dafür gewonnen,“ lautete seine Antwort, indem er sie zärtlich küßte.

Rosa schien es, als umfange sie ein schwerer Traum, wie sie eine halbe Stunde später an Richards Seite die Stufen des Dornack'schen Schlosses hinabstieg. Der Corridor war leer, Niemand ringsum zu sehen. Als sie den unteren Flur erreicht hatten, that sich die Zimmerthür auf und Karl von Dornack kam mit verlegenem Gesicht auf sie zu und reichte Wilken zum Abschied herzlich die Hand.

Rosa küßte ihn hastig auf die Stirn, und Karl rief Richard mit einem warmen, innigen Händedruck ein herzliches „Gott schütze Dich, Bruder“ zu. Für einen Augenblick traten den Brüdern die Thränen in die Augen.

Ohne ein anderes Wort des Abschieds und des Segens schied der Lieblingssohn und Bruder jetzt unter traurigen Umständen aus dem Elternhaus, wo er stets Liebe und Zärtlichkeit gefunden hatte und jetzt Groll und Bitterkeit zurückließ.

17.

Wochen und Monate schwanden dahin und Richard von Dornack finkte wie mit seiner jungen Frau in einer fernen Stadt in einem Hotel wieder.

Es war ein trüber, nebliger Tag. Rosa lehnte sinnend in einem Fauteuil zurück;

hin und wieder wandte sie den Blick nach der Uhr, deren Zeiger auf zwölf zeigten. Wie langsam die Zeit doch schlich!

Sie war schon mehrere Stunden allein. Bald nach dem Frühstück hatte Richard sich zurückgezogen, um einige dringende Briefe zu schreiben; alsdann war er ausgegangen. „Möglich, daß ich erst zur Essenszeit wieder zurück bin,“ hatte er beim Abschied gesagt.

Die junge Frau fühlte sich in dem großen Hotel in der fremden Stadt gar einsam und verlassen. Trotz der Eleganz, die sie umgab, trotz der köstlich duftenden Rosen vor ihr auf dem Tische, trotz dem Körbchen ausgewählter schöner Früchte — Beweise von der zärtlichen Aufmerksamkeit ihres Gatten — konnte sie doch das unbehagliche Gefühl, das, je länger sie allein war, sich ihrer um so stärker bemächtigte, nicht unterdrücken.

Sie nahm eine Zeitung zur Hand, um durch Lesen ihre innere Qual zu mildern, aber sie wußte kaum, was sie las. Immer und immer wieder wanderten ihre Augen nach der Uhr auf dem Kamin und von da nach der düstern trüben Straße.

Drei Monate waren erst vergangen, seit sie Schloß Dornack verlassen hatte; drei kurze Monate — und wie lang erschien ihr die Zeit! — Doch nein, sie sollte nicht undankbar sein, ihr Gatte war so zärtlich, so aufmerksam gegen sie, wie es sich eine junge Frau nur wünschen konnte; nie würde sie ihm vergessen, was er ihr alles zum Opfer gebracht hatte, daß er um ihretwillen die teuersten Bande zerrissen, um ihretwillen eine glückliche, sorgenlose Zukunft aufgegeben hatte. Und wie sorgte er sich um sie! war er heute beim Ausgehen nicht noch einmal zurückgekehrt, um ihr noch ein Buch zu bringen und sie zu bitten, sie solle sich einen Wagen nehmen und eine Spazierfahrt machen, damit ihr die Zeit bis zu seiner Rückkehr nicht lang werde? Ja, er war heute, wenn möglich, noch zärtlicher gewesen als sonst; er war ein zweites Mal umgekehrt, ihr Adieu zu sagen und hatte dann selbst darüber gelacht, daß es ihm so schwer werde, sich auf ein paar Stunden von ihr zu trennen.

Als aber Stunde auf Stunde verstrich und ihr Gatte noch immer nicht zurückkehrte, ward sie nervös und unruhig. Ungeduldig ging sie mehrmals im Zimmer auf und ab, dann trat sie an das Fenster und schaute mit gleichgültigem Auge dem Treiben auf der Straße zu.

Nach einer kleinen Weile folgte Rosas Blick einem mit Koffern beladenen Wagen, derselbe hielt vor dem Hotel und ein Herr stieg aus, dessen Gestalt und Bewegungen ihr so bekannt vorkamen, daß sie, wenn sie nicht den schwarzen Bart und die bräunliche Gesichtsfarbe vermisse hätte, in der That hätte glauben können, sie sähe den raffinierten und frechen Schwindler, der sich Baron Hoffeld nannte, wieder vor sich.

Sie bog sich aus dem Fenster, ihn genauer beobachten zu können, und sah ihre Befürchtungen bald bestätigt.

Als er in dem Hause verschwand, steckte eine Dame ihren Kopf aus dem Fenster, bei deren Anblick Rosa unwillkürlich einen Ausruf der Ueberraschung that, die Dame war keine Andere, als ihre Cousine Röschen.

Silends öffnete sie das Fenster und rief Jene bei Namen, aber ihr Ruf verhallte in dem Geräusch der Straße. Nach zwei Mi-

nuten trat Röschen mit dem Baron aus dem Hause, und beide bestiegen einen Wagen, der schnell davontrollte und bald an der nächsten Stroßenecke verschwand.

„Verloren, verloren! Armes Röschen! Arme Cousine! Ist dies das Ende Deiner ehrgeizigen, hochfahrenden Träume u. Pläne?“ flüsterte Rosa.

Und ihre eigene traurige Lage vergessend, versank sie in tiefes Sinnen über das unglückselige Loos, das Jener in den Händen dieses Glenden zweifelsohne beschieden war.

Erst ein leises Klopfen an der Thür riß sie aus ihren trüben Gedanken. Es war der Kellner mit einem Briefe, der soeben für Herrn von Dornack beim Portier unten abgegeben worden sei. Ein Blick auf die Adresse genügte, und Rosa wußte, daß dieser Brief von dem Glenden herrührte, der, falls sie nicht die Seine werden wollte, ihr sicheres Verderben prophezeit hatte.

Ihr Gatte war nicht da — wenn sie ihm den Brief vorenthielt?

Was sollte sie thun? Den Brief den Flammen übergeben? — dann konnte sie wieder frei atmen! Aber wo blieb denn dann die Aufrichtigkeit und Wahrheit? —

Nein, Richard sollte alles erfahren — heute noch, und wenn der Brief sie den letzten Rest von ihrem Glück kosten sollte! —

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein merkwürdiges Fahrrad (Einrad.)

Das Rad ist vollständig ohne Speichen konstruiert, besteht also nur aus einem Kranz, der laut Mitt. d. Patent- u. techn. Bureau von Richard Lüders-Göbelitz aus zwei sich umeinander drehenden Ringen gebildet wird, von welchen der innere mit dem Radgestell verbunden ist. Der äußere Ring ist in Form eines doppelten T-Eisens mit concav gebogenen Grundflächen konstruiert, dessen äußere zur Aufnahme des Pneumatiks, die innere als Laufbahn einer Kugelreihe dient, während in den Steg des Doppel-T-Eisens horizontal einseitig hervorragende Zapfen eingelassen sind. Der innere Ring sieht einem einfachen T-Eisen ähnlich mit ebenfalls gebogener Grundfläche, in deren Hohlraum eine fortlaufende Reihe von kleinen, auf die Kugel des äußeren Ringes passende Rollen angeordnet ist. Vermittels der nun am Gestell angebrachten Pedale bringt der Fahrer ein Kettengetriebe in Umdrehung und hierdurch wiederum ein in die am äußeren Ringe eingelassenen Zapfen eingreifendes Treibrad. Gesteuert wird das Rad durch Verlegung des Körperschwerpunktes durch den Fahrer, indem derselbe sich entweder nach rechts oder links blegt.

.. (Nie verlegen.) Hausierer: „Los gefällig? 30 000 Mark Haupttreffer!“ — Gast (ungeduldig): „Gehen Sie weiter — ich will nichts gewinnen!“ — Hausierer: „Hab' ich auch Los, die nichts gewinnen!“

.. (Echtiger Advokat.) Plankington: „Mußtest Du nicht vor Gericht wegen des Vermögens, das Dir vermacht wurde? Hattest Du einen tüchtigen Advokaten?“ — Blommsfeld: „Das darfst Du glauben: er ist jetzt im Besitz des Vermögens.“

.. (Die Liebe allein!) Er: „Glauben Sie mir, mein Fräulein — die Liebe allein macht glücklich!“ — Sie: „Und ich habe immer gehört, die Liebe zu Zweien mache es.“